

Düsterbeck



Feuchtwiesen im Gebiet der Düsterbeck.
Foto: B. Bojdzinski

Gebietsgröße:	68 ha
Flächenbesitz Land M-V:	64 ha
Übernahme (Jahr):	2011
Lage:	südlich des Woezer Sees, Landkreis Ludwigslust-Parchim
Lebensräume und Arten:	Fließgewässer, Ufergehölze, Kiefernwälder, Bruchwälder, Extensives Grünland, Fuchs' Knabenkraut, Kuckucks-Lichtnelke, Wiesensegge, Wiesenpieper, Feldlerche, Rotmilan, Kranich, Schwarzspecht, Mittelspecht, Kolkrahe
Schutzstatus:	BR, LSG

Gebietscharakteristik

Bei der Düsterbeck handelt es sich um einen Landschaftsraum im Landkreis Ludwigslust-Parchim, etwa fünf Kilometer nördlich der Stadt Wittenburg, zwischen den Ortschaften Püttelkow und Tessin. Das Gebiet ist Teil des Landschaftsschutzgebietes „Schaalseelandschaft“.

Ihren Namen erhielt die Düsterbeck durch einen gleichnamigen Bachlauf, der das Gebiet durchzieht. Auf einer Fläche von ca. 68 Hektar erstreckt sich eine mosaikartig strukturierte Landschaft, die durch Wälder, diverse Grünländer, Saum- und Feuchtgebiete geprägt ist. Ein weiterer kleiner Bach, der Dümmer Seefließ, durchfließt das Gebiet. Die Düsterbeck

befindet sich in der Entwicklungszone des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee.

Die Waldstruktur in der Düsterbeck zeigt sich mosaikartig aufgebaut. Es handelt sich dabei weniger um naturnahe Wälder, als um aufgeforstete Bestände. So prägen vor allem großflächig aufgeforstete Kiefernbestände von unterschiedlicher Altersstruktur das Gebiet. Außerdem sind kleine von Stau- und Grundwasser geprägte Waldstrukturen vorhanden, die von Bruchwäldern bestockt werden. Diese Bruchwälder befinden sich teilweise in einem degenerierten Zustand.

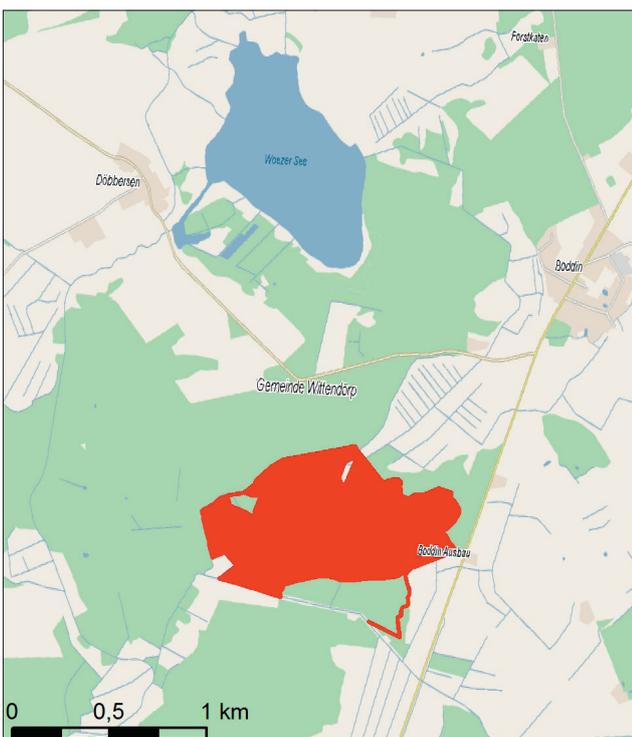
Da die Schwarzerlen in den Bruchwäldern eine Mehrstäm-

migkeit aufweisen, kann man davon ausgehen, dass sie in der Vergangenheit als Niederwald genutzt wurden. Niederwaldwirtschaft wurde vor allem zur Brenn- und Bauholzgewinnung betrieben.

In der Düsterbeck, direkt an dem gleichnamigen Bachlauf, befindet sich ein Turmhügel, der als Bodendenkmal und § 20 Biotop geschützt ist. Vom 12. bis 15. Jh. stand dort eine befestigte Turmanlage, die der Überlieferung nach dem Raubritter Papedöneke gehörte. Der Turmhügel wird deshalb noch heute als „Papedönkeberg“ bezeichnet. Auf den Grünlandparzellen im Gebiet findet seit 2015 eine extensive Bewirtschaftung statt, bei der einmal jährlich gemäht und auf eine Düngung verzichtet wird.

Entwicklungsziel

Langfristiges Ziel ist es, der Düsterbeck wieder den Charakter eines Niederungsbachlaufes zu geben. Dafür wird eine Wiedervernässung des Gebietes mit Wiederherstellung eines anmoorigen Charakters der Umgebung angestrebt. Als erste Maßnahme sollen die kleineren Gräben, die das Wasser der Düsterbeck zuführen, verschlossen werden, um eine weitere Entwässerung des Bruchwaldes und der Hochstaudenfluren zu stoppen bzw. zu mindern. Nach Verschluss der Gräben wird ein Großteil des Wassers auf natürlichem Weg sehr langsam aus den Waldparzellen durch das Grünland in die Düsterbeck sickern, wodurch ein natürlicher Vernässungsprozess des Grünlandes stattfinden wird. Die waldfreien Kleinstrukturen und die extensiven Grünländer sollen somit erhalten und weiter entwickelt werden.



Lage des Flächeneigentums



Als erste Maßnahmen sollen Entwässerungsgräben verschlossen und Wehre zurückgebaut werden. Foto: M. Hippke

Die Wälder sollen durch Nutzungsaufgabe und Waldumbau in Naturwälder überführt werden. Soweit sich die Flächen für den Prozessschutz eignen, ist keine weitere Nutzung mehr durchzuführen. Bereiche in denen der Prozessschutz nicht angewendet werden kann, dürfen solange genutzt werden, bis eine Überführung in den Prozessschutz möglich ist. Die Wälder sind FSC-zertifiziert.

Das Fließgewässer Düsterbeck soll renaturiert werden, indem Ufer abgeflacht werden, der Lauf verlängert wird, Strukturelemente eingebaut und Gehölzinseln angelegt werden. Durch diese Maßnahmen wird die Biotopverbundfunktion mit der angrenzenden Schildeniederung aufgewertet.

Für viele Arten der Flora und Fauna bietet die Düsterbeck bereits jetzt, trotz des degenerierten Lebensraumes, eine Nische und notwendiges Habitat. Durch die empfohlenen Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung dieser Räume, wird es möglich sein, nicht nur diesen Status zu erhalten, sondern ihn für viele Arten attraktiver und naturnäher zu gestalten.

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin
Telefon: 038851/3020
www.schaalsee.de



Biosphärenreservat
Schaalsee

